

an, sondern auf die großen Züge und Linien der Heilsgeschichte.“ Aber Rocholl las zuviel Platonismus in Rupert hinein ⁵⁾. Der Beuroner Benediktiner Odilo Wolff ⁶⁾ bekannte: „Das Hauptwerk Ruperts' ‚De sancta trinitate et operibus eius‘ bildete fast die einzige Nahrung meiner Seele.“ Er fand damit ebenso begeisterte Zustimmung wie kopfschüttelnde Ablehnung. Doch in die eigentliche Problematik Ruperts drang er nicht ein; er nennt ihn „befangen in der damals allzusehr üblichen allegorisierenden Weise der Behandlung der Hl. Schrift“ (S. 80). Viel Mühe machte sich Egid Beitz ⁷⁾, um Rupert die Urheberschaft einer rheinischen (Deutzer bzw. Siegburger) Schreib- und Malschule zu vindizieren. Seine Beweise waren damals wohl nicht ausreichend, dürften sich inzwischen aber durch weitere Forschungen ⁸⁾ so verstärkt haben, daß eine neue Bearbeitung dieses Themas mehr Aussicht auf Erfolg verspräche.

Am meisten schadete in der Neuzeit dem Ansehen Ruperts das Verdikt der Apologeten Kardinal Bellarmin und Possevin, die meinten, mit Recht hätten seine Werke vierhundert Jahre lang ohne Namen und Ehre brach gelegen ⁹⁾. Sie glaubten nämlich bei ihm die Irrlehre der Impanation zu entdecken und nahmen es ihm übel, daß sich Wiclif auf Ruperts ‚De officiis‘ berufen hatte. Ihr Verdikt wirkte in den Handbüchern lange nach. Cornelius a Lapide meinte ¹⁰⁾: „Maxime allegoriam tractat et omnia fere de Christo interpretatur, more suo id est morali.“ Cornely mahnte ¹¹⁾: „Relate ad Ss. Eucharistiam non omnino recte sensisse a nonnullis dicitur, quare in quibusdam locis cautius sunt legenda opera eius.“ Gieseler nennt Rupert „federfertig“, Neander „wortreich“ ¹²⁾, Scheel „ohne originelle

⁵⁾ Vgl. J. Wolff, StMGBO. 7, II (1886) 202 ff.

⁶⁾ O. Wolff, Mein Meister Rupertus. Ein Mönchsleben aus dem 12. Jahrhundert (Freiburg 1920); Zitate S. 3 und 80.

⁷⁾ E. Beitz, Rupertus von Deutz, seine Werke und die bildende Kunst (Köln 1930).

⁸⁾ Vgl. H. Swarzenski, Die lateinischen illuminierten Handschriften des 13. Jh. in den Ländern am Rhein, Main und Donau (Berlin 1936) S. 11 und 14.

⁹⁾ R. Bellarmin-A. Possevin, De scriptoribus ecclesiasticis (Venedig 1728) Art. Rupertus.

¹⁰⁾ Cornelius a Lapide, Commentaria (Turin³ 1922) 11, 99, 2.

¹¹⁾ R. Cornely SJ., Cursus Scripturae sacrae, Introductio (Rom 1885) S. 654.

¹²⁾ Zitate bei Rocholl S. V; auch J. Hergenröther, Handbuch der allgem. Kirchengesch.³ 2 (1883/6) 521; ⁵hg. v. J. P. Kirsch (1925) 533: „wortreiche Kommentare“.